

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

16.2.1814 (Nr. 47)

# Großherzoglich Badische

# St a a t s = Z e i t u n g.

Nro. 47.

Mitwoch, den 16. Febr.

1814.

## D e u t s c h l a n d.

Von Heidelberg wird unterm 14. d. gemeldet: „Nachdem seit vorgestern u. gestern großherz. hess. Truppen, zur großen Armee marschierend, hier durchpassiert waren, sind heute zu ähnlichem Zwecke einige tausend Mann Frankfurter und Isenburger hier eingerückt; sie werden morgen frühe ihren Marsch weiter fortsetzen. Sämtliche Truppen bestanden aus schönen, kernhaften Leuten, und waren sehr gut montirt.“

Zu München begaben sich am 11. d. Vormittags Se. Maj. der König und Se. königl. Hoh. der Kronprinz, in Begleitung der obersten Staatsbehörden, des Hofes und der auswärtigen Gesandten, in feierlichem Zuge nach der Hofkapelle, um einem Hochamte und Ledum, welches wegen des am 1. d. durch die verbündeten Heere erfochtenen glorreichen Sieges, unter Abfeuerung der Kanonen und Geläute aller Glocken gehalten wurde, beizuwohnen. Abends beehrten Ihre königl. Majestäten die Aufführung der Oper Sophonisbe von Par mit Ihrer Gegenwart, und wurden von dem zahlreichen Publikum mit den innigsten Beweisen erhöhter Theilnahme empfangen. Die königl. Prinzessin ist zur Freude des ganzen Landes von Ihrer gefährlichen Krankheit glücklich wieder genesen.

Se. königl. Maj. von Württemberg haben den Generalmajor und Generaladjutanten, Kammerherrn Grafen von Beroldingen, zu Ihrem außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten an dem königl. großbritannischen Hofe ernannt, und demselben den Lieutenant Wagner, als Legationssekretär, beigegeben.

Am 1. d. Abends trafen Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Katharina, nebst ihrem Sohne, dem dreijährigen Prinzen Friedrich Paul Alexander, zu Oldenburg ein. Der Herzog und der Erbprinz waren S. kais. Hoh. bis Bremen entgegengereiset.

Von Elberfeld wird unterm 10. d. gemeldet: „Se. königl. Hohheit der Kronprinz von Schweden trafen in der vergangenen Nacht um 2 Uhr, von Lippstadt aus, wo sie die vorherige Nacht zugebracht hatten, unter dem Geläute aller Glocken in hiesiger Stadt ein. Nach zuvor getroffener Veranstaltung waren die Häuser in allen Straßen bis zu der für Se. königl. Hohheit bestimmten Wohnung sehr geschmackvoll erleuchtet. Bereits früher am Nachmittage waren zur Bewillkommung des Prinzen auch unser verehrter Hr. Gen. Gouverneur, Se. Durchl. der Fürst von Solms-Lich, unter dem nämlichen Feiergeläute der Glocken, in unserer Mitte eingetroffen. Heute Mittag um 1 Uhr verließen uns Se. k. Hoh. wieder, um Ihre Reise nach Köln fortzusetzen, von dem frohesten Jubel der in allen Straßen zahlreich versammelten Volksmenge begleitet.“

Am 13. d. frühe reiste der k. k. General F. M. L., Prinz Philipp von Hessen-Homburg, den bisher militärische Anordnungen zu Frankfurt und in der Gegend zurückgehalten, nach dem Oberrhein und zum verbündeten Hauptquartier ab.

## D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 9. d. sagt: „Auch in den eroberten, vormals östreich. Provinzen, äussert sich wohlthätige Theilnahme an dem Schicksale der Helden, welche im Kampfe für sie geblutet haben. So ist in Fiume von dem dortigen Postbeamten, Franz Liebmann, schon im Dezember v. J. eine Sammlung gemacht worden, welche in wenigen Tagen die Summe von 468 fl. 12 kr. in Silbermünze, und von 52 Gulden in W. W. eintrug. Der kaiserl. königl. Hofkriegsrath, welchem diese patriotische Gabe übergeben ward, hat bereits die Einleitung getroffen, daß solche, der edlen Absicht gemäß, zum Besten der Verwundeten östreich. Krieger verwendet werde.“

Am 3. d. starb zu Prag im 76. Jahre seines Alters der Veteran der Tonkunst in Oestreich, Johann Anton Kozeluch, Kapellmeister an der Prager Metropolitankirche, an einem Nervenschlage.

#### R u ß l a n d.

Die Petersburger Zeitung vom 30. Dez. enthält folgende Bedingungen des Friedens mit Persien: „Persien tritt an Rußland ab die Chanschaften Karabag, Ganshin, Schekin, Schirwan, Derbent, Kubin, Baku, Talschin und ganz Dagestan; überdies entsagt es allen seinen Rechten und Ansprüchen auf Grusien nebst der Provinz Schuragel, auf Imeretien, Gurien, Mingrelien und Abchassen, und erkennt diese Länder auf immer als Rußland zugehörig an. Auf dem kaspischen Meere wird einzig nur die Kriegsflagge des russ. Reichs zugelassen, so daß außer Rußland keine andere Macht eine Kriegsflagge dort haben kann. In Rücksicht des Handels sind unter andern folgende Grundzüge festgestellt: die russ. Unterthanen können ihre Waaren nicht nur nach Persien bringen, sondern sie auch von dort in andere angränzende Länder verführen, und zahlen nicht über fünf Prozent Zollabgaben einmal bei ihrer Ankunft, und eben so viel von den Waaren, die zurück aus Persien ausgeführt werden; in allen ihren Geschäften unter sich sowohl, als mit den Unterthanen Persiens, stehen sie unter der Gerichtsbarkeit des russ. Konsuls, oder Agenten, welche die russ. Regierung in allen den Städten Persiens, in welchen sie es für nöthig findet, ernennen kann.“

#### K r i e g s s c h a u p l a z.

Offiz. Armee-Nachrichten. Hauptquartier Mery (vorwärts Troyes), den 10. Febr.: Den 6. Febr. warf Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Würtemberg den Feind, welcher sich auf dem rechten Ufer der Seine aufgestellt hatte, bis in die Stadt (Troyes). Es sollte den 7. Febr. ein allgemeiner Angriff der verbündeten Armeen gegen Troyes vorgenommen werden, welcher aber nicht statt fand, da der Feind in der Nacht schon die Stadt verlassen hatte, und noch denselben Tag rückte das große Hauptquartier daselbst ein. Unterdessen hatte der Gen. York, nach einem ziemlich hitzigen Gefechte mit dem Marschall Macdonald, auf der Chaussee von Vitry nach Chalons sur Marne, letztern 3 Kanonen und 500 Gefangene abgenommen, welcher sich hierauf nach Chalons zurückzog. Den 4. Febr. hatten die Preussen dort ein sehr mörderisches Gefecht, nach welchem sie die Vor-

städte einnahmen, und Haubizen in die Stadt warfen, wodurch an mehreren Stellen Feuer ausbrach. Alles war schon bereit zum Sturm, als der Marschall Macdonald eine Kapitulation vorschlug, nach welcher der preussische General den 5. Morgens um 8 Uhr in Chalons einrückte. Nach der Schlacht von Brienne hat der Feldmarschall Blücher seine vorige Richtung genommen, und bildet sofort wieder den rechten Flügel der verbündeten Armee. Von Brienne marschirt er nun nach Fere Champenoise, und gehet auf dieser kleinen Route über Esternay und Rosoy, welche gerade nach Paris führt.

Ein vom Gen. Grafen Bubna unterzeichnetes Bulletin aus Genf vom 6. d. enthält folgendes: „Der Gen. Graf v. Bubna hat dem Gen. Scheither befohlen, bei Seure über die Saonne zu gehen, und auf dem rechten Ufer gegen Chalons (sur Saonne) zu marschiren, so daß er am 4. diese Stadt in Verbindung mit den von Lons le Saunier und von Bourg über Suzeri vorrückenden Kolonnen angreifen könnte; alle diese Kolonnen trafen zur bestimmten Zeit ein; Gen. Legrand aber wartete den Angriff nicht ab, sondern zog sich in der Nacht zurück. Man will wissen, daß die Einwohner, voll Unwillen, nach allen Grobssprecherien auf solche Art sich den Siegern überlassen zu sehen, ihn mit Flintenschüssen begleitet haben. Der Graf von St. Quentin, Befehlshaber der über Suzeri marschirten Kolonne, rückte am 4. um 9 Uhr Morgens in Chalons ein, woselbst er nur die Nat. Garde, nunmehr die innere Polizei, unter den Waffen fand. Der östr. General ließ die städtische Garde zu Chalons und zu Macon in Dienstthätigkeit, ließ aber die übrigen Einwohner des Departement der Saonne und Loire entwafnen. Dieses Departement wird unverzüglich, wie das des Ain und des Jura, organisiert werden. Am 5. d. rückten 200 Mann Kavallerie aus Lyon, und griffen die Vorposten bei Meximieu an; die östr. Husaren warfen sie bis Montluel zurück, und nahmen dem Feinde ohngefähr 12 Pferde.“

Schweizer Zeit. enthalten folgendes aus Basel vom 11. d.: „Noch haben wir nichts Neueres von den Armeen; einige Offiziere, welche heute von der Armee angekommen sind, versichern, daß die Allirten ihre Vortheile verfolgen, daß sich die Franzosen aber für jeden Fuß breit Landes schlagen. Die Zahl der Verwundeten aus den letzten Schlachten ist sehr bedeutend; sie werden auf verschiedenen Punkten gegen den Rhein zurücktrans-

portirt. — Man versichert, daß alle auf dem Marsche befindliche Mannschafft auf der Stelle, wo sie die ertheilte Ordre erreicht, Halt machen soll. Man muthmaset, daß dieser Stillstand nur für den Moment statt findet, bis für den Truppenmarsch eine neue Militärstraße, wahrscheinlich durch das oberrheinische Departement über die Vogesen, bestimmt seyn wird, indem auf der bisherigen Route über Mümpelgard, Besoul u. s. w. Mangel an den nöthigen Subsistenzmitteln eingetreten seyn soll. — In der Nacht auf den 9. hat das Bombardement von Hüningen wieder sehr lebhaft begonnen, und man versichert, daß dasselbe nun ununterbrochen werde fortgesetzt werden. — Gestern sind 7 Bataill. Desreicher hier eingerückt, die einstweilen in hiesiger Gegend stehen bleiben, und die man als Verstärkung für das Belagerungskorps von Hüningen bestimmt glaubt. Auch sind wieder viele Kranke und Verwundete angekommen, und man spricht von Errichtung neuer Hospitäler. — Die Proklamation Ludwigs XVIII. an die Franzosen, aus Hartwell in der Grafschaft Buckingham vom 1. Febr. 1813 datirt (sh. No. 36), ist nun auch hier öffentlich erschienen.

Aus der Gegend von Venlo meldet man folgendes: Den 31. Jan. machten die Franzosen Morgens zwischen 7 und 8 Uhr einen Ausfall, wurden aber von den Kosacken alsbald in die Festung zurückgeworfen. Es fand dabei eine lebhafteste Kanonade statt. Der Platz befindet sich nun enge eingeschlossen. Die Kosacken haben bei ihrer Ankunft in hiesiger Gegend den Franzosen auf dem Wege von Venlo nach Lüttich eine reiche Beute von englischen Waaren abgenommen. Sie bestehen in feinsten Baumwolle, Kaffee, Pfeffer u. Sie sind auf mehr als 170 Karren nach Ruremonde gebracht worden.

Ein Privat Schreiben aus Roveredo vom 7. d. sagt: „Seitdem die Allirten Verona besetzt haben, hoffen wir, daß der Postenlauf bald wieder hergestellt seyn wird, und wir mit Bologna und Neapel korrespondiren können. Wir haben Erlaubniß, wöchentlich einmal nach Venedig zu schreiben, und man darf uns antworten; aber die Briefe müssen offen ausgegeben werden. — Eine Bekanntmachung des Generalgouvernements der italienischen Provinzen, welche von den östreich. Truppen okkupirt sind, setzt in allen bereits besetzten und noch zu besetzenden Ländern die Amortisationscheine, kurz alles Papiergeld außer Kurs, so daß von nun an auch die Truppen mit klingender Münze bezahlt werden sollen.“

Der neulichen Nachricht, daß der Herzog von Sachsen-Weimar auch die Korps von Bülow, Winzingerode und Wallmoden kommandiren werde, wird nun hinsichtlich der beiden ersten Korps in öffentlichen Blättern widersprochen.

Die neusten Mailänder Blätter (bis zum 9. Febr.) enthalten noch ferner folgendes aus Italien:

„Die letzten Nachrichten von jenseits des Po melden, daß der König von Neapel aus seiner Hauptstadt abgereiset, und am 25. Jan. in Rom eingetroffen sey. Es ergiebt sich aus allem, daß zwischen den östreich. und den neapolitanischen Truppen das genaueste Einverständnis herrscht. Der östreich. Gen. Nugent ist mit etlichen tausend Mann den 28. Jan. in Bologna eingerückt; er verlangte von den Neapolitanern, die in dem Besitze der Stadt waren, daß sie die Wappen des Königreichs Italien abnehmen sollten, und dies wurde von denen selbst vollzogen, die wir seit langer Zeit für unsere Freunde und Bundesgenossen hielten u. — In einer von dem Vizekönig aus dem Hauptquartier Verona vom 1. d. erlassenen Proklamation an die Völker Italiens, den Uebertritt der Neapolitaner zu den Verbündeten betreffend, heißt es unter andern: Völker Italiens! Der Abfall der Neapolitaner hat, wir verhehlen es euch nicht, unsere Lage grausam verschlimmert; aber wir scheuen uns nicht zu sagen, je schwieriger unsere Lage ist, je größer muß unser Muth werden. Ihr werdet euch um den Sohn eures Souverains versammeln; ihr werdet auf die Gerechtigkeit und Heiligkeit eurer Sache vertrauen; ihr werdet zu Felde ziehen auf den Ruf dessen, der euch alle in seinem Herzen trägt u. — Eine am nämlichen Tage erschienene Proklamation des Prinzen Vizekönigs an die Armee enthält folgende Stellen: „Ein neuer Feind ist gegen uns aufgestanden. Wer ist dieser Feind? Wenn ich ihn euch nenne, werdet ihr mir nicht glauben wollen, und eure Ungläubigkeit, die ich lange getheilt habe, wird euch neue Ansprüche auf Ruhm geben. Die Neapolitaner hatten uns feierlich ihre Allianz zugesagt. . . . Sie sind als Brüder eingerückt, und sie waren unsere Feinde. . . . Franzosen, Italiener, ich zähle auf euch. Zählet auf mich. . . . Mein Wahlspruch ist: Ehre und Treue. Er sey auch der eurige; mit ihm und der Hülfe Gottes werden wir noch über alle unsere Feinde siegen u. — Zu Modena wurde am 31. Jan. eine Proklamation des königl. neapolit. Generals Carracosa bekannt gemacht, die wir nachtragen werden. — Am 7. d. war der Senat zu Mailand versammelt. Er hörte den Bericht einer aus seiner Mitte niedergesetzten Kommission über das Finanzgesetz für das J. 1814 an, und votirte diesfalls Dankadressen an den Kaiser und König und an den Prinzen Vizekönig.“

Die nämlichen Blätter enthalten Nachrichten aus Paris bis zum 2. d., worin man, ausser einigen vorläufigen Berichten über die Kriegsvorfälle bei St. Dizier und Brienne vom 27. bis zum 30. Jan., unter andern folgendes liest: Der Staatsminister Herzog von Cadore ist unterm 28. Jan. zum Sekretär der Regentschaft ernannt worden. — Der ehemalige Kriegsminister Carnot ist am 30., als Gen. Gouverneur von Antwerpen, von Paris zu seiner neuen Bestimmung abgegangen. — In ganzen Reiche werden, vermöge kais. Befehls vom 24. Jan., öffentliche Gebete für Waffenglück und Frieden abgehalten. — Paris wird verschanzt. — Am 18. Jan. befand sich der Marschall Suchet, Herzog von Albufera, noch zu Bar-

celona. — Bei Bayonne war bis zum 24. Jan. in der Hauptsache alles noch in der alten Lage. — Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 1. d. zu 51 Fr. 60 Cent. und die Bankaktien zu 605 Fr.

An Elisabetha Alexiewna, Kaiserin von Rußland,  
zu Ihrer Ankunft in Karlsruhe.

Ja, Sie kommt! Auf, Ihr entgegen,  
Ihr, nach der das Auge schaut,  
und der Freude stilles Regen  
Werd' in frohem Jubel laut!  
Nach der Trennung langen Jahren  
Raht der schöne Augenblick;  
Was nur stille Wünsche waren,  
Kront jetzt der Erfüllung Glük.

In der Ihren schönem Kreise  
Wuchs versprechend Sie heran,  
Und die Mutter, zart und leise,  
Führte Sie die frühe Bahn.  
Was Natur in Ihr Gemüthe  
Hat gesenket tief geheim,  
Schnell erwacht zu holder Blüthe  
In des Guten reger Keim.

Und der Herr vom hohen Norden,  
Waltend auf erhabnem Thron,  
Dem die größte Herrschaft worden,  
Großer Thaten großer Lohn;  
Weit hin sendet er die Blicke,  
Was er schauet, das ist feins;  
Aber Eins fehlt seinem Glücke,  
Er ist auf dem Thron allein.

An des fernen Rheines Bogen  
Sieht er jetzt ein holdes Bild,  
Und er fühlt sich hingezogen,  
Wie von Zauber, fest und mild.  
Und Sie ist es! In dem Scheine  
Schimmernd reiner Weiblichkeit,  
Ist es Sie, die Hohe, Eine,  
Der er seine Krone beut.

Aus der Mitte der Verwandten  
Folgt Sie dem Gemahlte fern  
Von der süßen Heimath Landen,  
Die Geliebte, liebend, gern.  
Und die Völker jener Zone  
Jauchzen der Gebieterin,  
Und der Kaiser fährt zum Throne  
Sanft und hehr die Kaiserin.

Wo die Nawa höher rauschend  
Ihre stolzen Fluten schlingt, —  
Und, die Stadt unwillig tauschend,  
Dem erhabnen Meere bringt,  
Ist es, wo Sie segnend waltet,  
Ihm zur Seite, dem Gemahl,  
Und ein schönes Glük entfaltet  
Sich in Ihres Segens Stral.

Endlich fühlt Sie ein Verlangen  
Nach der alten Heimath zu,  
Nur von Badens Luft umfassen,  
Findet Sie der Sehnsucht Ruh;

Es vernimmt des Herzens Wollen,  
In der Ferne weiland, Er,  
Und er ruft mit liebevollen  
Worten jetzt Sie zu sich her.

Er, der für die heimsche Erde,  
Für den Frieden unsrer Welt,  
Mit dem hohen Siegeschwerte  
Kämpft, ein gottgeweihter Held;  
Der die großen Plane wägt,  
Seines Zieles sich bewußt,  
Fürst und Krieger, sieh, er pfleget  
Zarte Lieb' in seiner Brust.

Und Sie nahest! Heil und Frieden  
Der verehten Mutter, Heil!  
Was das Glük kann Schönes bieten,  
Wird ihr diesen Tag zu Theil.  
An der theuern Mutter Herzen  
Liegt die Tochter, stark und zart,  
Und der Trennung bitter Schmerzen  
Stillt die frohe Gegenwart.

Baden Heil! Aus deinem Schooße  
Stammt die hehre Fürstin ab,  
Der das Schöne und das Große  
Hohes Glük vereinigt gab;  
Heil uns! Die bei uns geboren,  
Lenket zu uns Ihren Schritt,  
Und das Glük, das Sie bechworen,  
Folget der Gebieterin Tritt.

Sie ist da! Und festlich waltet  
Schon der Zug durch Karlsruhs Thor,  
Und der laute Ruf erschallet  
Froher Menge hoch empor.  
Freundlich dankt Sie, angekommen  
Wo Sie früh gelebet hat!  
Sey uns, Fürstin, hoch willkommen,  
Hoch in Deiner Jugendstadt!

Aber Gott, der aus der Ferne  
Sie zu uns hat hergeracht,  
Gab Sie uns zu einem Sterne  
In der Zeiten finstren Nacht.  
Was Erhöbnes ist und Großes,  
Kommt mit Schönm Hand in Hand;  
Und so sey Sie bekres Looses  
Unserer Zeiten heilig Pfand!

G. Petersohn.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 17. Febr. (wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Fischer, statt der angekündigten Oper, auf allerhöchsten Befehl): Don Carlos, Infant von Spanien, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Todes-Anzeige.

Am 11. dieses Monats verschied sanft, im 74. Jahre eines dem Guten und Nützlichen ganz hingegebenen Lebens, der kurpfälzische Hofkammerrath Franz Friederich, ein deutscher Niedermann im reinen Sinne des Wortes, ein Vater seltner Güte. Allen, für die er gewirkt, allen, die ihn geliebt, lebt sein würdiges Andenken.

Mannheim, den 13. Febr. 1814.

Des Seligen Ehne, Tochter und  
Schwiegerdöchter,